

# Polauer Tagblatt

Polen, Donnerstag, 13. Juni 1918  
14. Jahrgang, Nr. 4260

Verlag: Verlags- und Druckerei (Dr. M. Kempfle & Co.)  
Herausgeber: Redakteur Hugo Dufel.  
Verleger: Dr. M. Kempfle & Co., Polau.  
Einzelpreis 33 Heller.

## Generalstabberichte.

Paris, 12. Juni. (R.V.) Mündlich wird verlautbart: Der Gebirgs- und Bivakfront Britische Kämpfe. Im Laufe des Abends wurden westlich von Mago und Monte Molone mehrere feindliche Vorstöße abgewehrt. — In Albanien im Raume bei Sina Bemia, westlich von Korca, dauern die Kämpfe mit den feindlichen Franzosen an. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 12. Juni. (R.V.) — Wolffbüren.) Aus dem größten Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Der Gruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekämpfe westlich der Stärke. Die Infanteriekämpfe blieben auf Erkundungsgeheiß beschränkt. — Der Gruppe Kronprinz: In schwereren Kämpfen hat der General von Soller seinen den erwarteten, Wiedereinnahme des Höhenbunkers südwestlich von Konon gescheiterten großen Gegenangriff mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffslinie von Le-Moyron bis Antheuil zurückgeworfen. Seine große Zahl zum Einbruch gedachten Panzerkraftwagen wegen geschossen auf dem Grundfelde. Auf diesen Weg und Bellos, wo der feindliche Infanterie an unserem Gegenangriff gescheitert, dauerten die erheiternden Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Offizier überließ der Wache wurde von Feinde gestillt. Die Zahl der von der Arme eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13.000 erhöht. Der Verlust der Höhen südwestlich von Carlepointwalde, auf dem südlichen Kreuzer. Dem stehenden Feinde stehen wir über Carlepoint und Calenez noch nach und erreichen kämpfend die Höhe nördlich von Wallin-Tracy-le-Val-Kämpfe. Hartnäckig und keine der scheuend, steht der Feind seine vergeblichen Angriffe westlich von Chateau-Thierry fort. Mehrfache Anläufe brachen hier blutig zusammen. — Der Erste Oberquartiermeister v. Lubendorff.

Konstantinopel, 11. Juni. (R.V.) — R.V.M.) Das Hauptquartier teilt mit: Nach der Niederlage, die sich der Feind gestern im Küstengebiet geholt hat, herrscht hier an der ganzen Front nur geringe Gefechtsfähigkeit.

## Verichte der französischen Kavallerie.

Datenschiff Bericht vom 11. Juni. Zwischen Pol und dem Val Nivis und an der unteren Maure die gegnerische Kavallerie mehrmals Feuerentfaltungen ausführen, die insbesondere auf dem Monte Cornu (Monte) kritisch und wirkungsvoll erwidert wurden. Im Frengellal und bei Cortelazzo erneuerte die feindliche Infanterie vergebens ihre Handreichversuche. Westlich von Capostelle trieben unsere Patrouillen die Verlegung ersten feindlichen Linien in die Nacht und brachen Maschinengewehr und andere Waffen und Kriegsmaterial ein. Ein feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf von uns abgeschossen.

Französischer Bericht vom 11. Juni, nachmittags. Die Deutschen haben gestern abends und in der Nacht den Feind in der Richtung auf Estrees-St. Denis—Ribecourt versetzt. Auf dem linken Flügel war der Widerstand der Franzosen wirksam. Die Deutschen konnten weder Planon noch Courcelles nehmen. Das Dorf Vieux wurde gestern um 10 Uhr abends von den Franzosen erobert. In der Mitte machten die Deutschen die ersten Anstrengungen an der Front Velly—Marquesville, wo sie mit starken Kräften unternommen gewaltiger Angriff die Franzosen anfangs bis zur Abend zurückzuweisen vermochte, aber ein glänzender Gegenangriff der französischen Truppen drängte den Feind an dieser ganzen Front zurück und stellte die Stellungen auf der Höhe von St. Maur, südlich von Marquesville und Dambriest wieder her. Auf dem rechten französischen Flügel waren sich heftige Kämpfe an dem Waldstück nördlich von Ribecourt ab. Die Deutschen, die in dieser Gegend die Kräfte zusammengezogen hatten, konnten bis nach Ribecourt gelangen und zogen die französischen Truppen, die westwärts nördlich und südlich von Ribecourt zurückzuziehen.

Englischer Bericht vom 10. Juni, abends. Außer heftiger Artilleriefähigkeit in verschiedenen Abschnitten der britischen Front nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 11. Juni, morgens. Heute wurde eine weitere kleine Unternehmung mit vollem Erfolg von australischen Truppen in der Nähe von Marais ausgeführt. Unsere Linie südlich dieses Ortes wurde an einer Front von über eineinhalb Meilen auf der Höhe von nahezu einer halben Meile vorgeschoben. Die Gefangene, sowie 21 Maschinengewehre und Schützengewehre wurden von uns eingebracht. Erfolgreiche Vorstöße, bei denen wir einige Gefangene machten, zwei Maschinengewehre erbeuteten und dem Feinde zahlreiche Verluste zufügten, wurden von uns während der Nacht westlich von Morlaucourt, südlich der Scarpe und südlich des Waldes von Nepepe ausgeführt.

Englischer Bericht vom 11. Juni, abends. Die Anzahl der Gefangenen, die von uns bei dem erfolgreichen Kampf eingebracht wurden, der letzte Nacht südlich von Morlaucourt betrug, beträgt 298, einschließlich 5 Offiziere. Weiters ist nichts zu berichten.

Amerikanischer Bericht vom 10. Juni, Nordwestlich von Chateau-Thierry verließen unsere Truppen in Verbindung mit den Franzosen von neuem ihre Stellungen und fügten dem Feinde Verluste an Toten, Gefangenen und Material zu. Wichtige Artillerieobjekte in der Wocarebene und an der Marnefront. Unsere Streifschwaden überführten die Marne und führten erfolgreiche Streifen aus.

## Wichtigere Ereignisse.

S. M. S. „Ezmi Suvan“ torpediert.  
Wien, 12. Juni. (R.V.) Die Marineaktion des Kriegsmilitärs teilt mit: S. M. S. „Ezmi Suvan“ wurde bei einer Nachschiff in der Adriat torpediert und ist gesunken. Einleitschiffskapitän Maron del Rosold, Maschinenbetriebsleiter Sarrall und Seekabel Müller, sowie etwa 80 Mannschaften wurden vermisst. Seekabel Sarrall ist tot. Der Rest der Mannschaft wurde gerettet.

Rom, 12. Juni. (R.V.) — Agenzia Stefani.) Das Bureau des Marinegeneralstabes meldet: Beim Morgenanbruch des 11. d. griffen bei den dalmatinischen Inseln zwei kleine italienische Torpedoboote, die vom Korvettenkapitän Luigi Mago befehligt wurden, ein österreichisch-ungarisches Schiffsboot, bestehend aus zwei großen Kreuzern des Typs „Blücher Untis“ und durch zehn Torpedoboote geschützt, an. Unsere U-Boote drangen über die Ufer der Torpedobooten vor und trafen den vorne fahrenden Kreuzer mit zwei Torpedos und den nachfolgenden mit einem Torpedo. Darauf kehrten unsere U-Boote, die vom Torpedobooten verfehlt wurden, und einen davon schwer beschädigten, in ihre Basis zurück. Wir verweisen auf das vom k. u. k. Kriegsministerium, Marineaktion herausgegebenen Communiqué. Es wurde wieder das gleiche Schiff bei demselben Ort, nach ein Viertelstunde beschuldigt.

Minister Durlan in Berlin.  
Berlin, 12. Juni. (R.V.) Minister des Auswärtigen Durlan ist in Begleitung des Legationsrates Costredo vormittags hier eingetroffen. Mit dem Minister des Auswärtigen hat auch der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Prinz Graf von Hohenlohe hier ein, der in den letzten Tagen in Wien gewirkt hat. Der Minister wurde am Bahnhof vom Legationsrat Larisch, sowie dem Sohne des Reichszanklers Mittelscher persönlich empfangen, der den Minister im Namen des Reichszanklers willkommen hieß. Nachmittags begannen die Besprechungen des Ministers mit dem Reichszankler Grafen Hertling und dem Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Schmiedt, die sich auch über den morgigen Tag erstreckten werden. Am Abend hat der Reichszankler zu Ehren des Ministers des Auswärtigen ein Bankett gegeben, woran auch Botschafter Hohenlohe und die Herren der Botschaft geladen waren.

Unterseebootskrieg.  
Berlin, 11. Juni. (R.V.) Das Wolffbüren meldet: Im Sperrgebiet um England haben unsere Unterseeboote abermals 10.500 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelschifftraum vernichtet.

London, 11. Juni. (R.V.) — Reuters.) Auf einer Versammlung der Imperial Maritime League erklärte der Vorsitzende Spencer Marlon Wilson, der Verein habe in allen fahrenden Seehöfen des Vereinigten Königreiches eine Propaganda mit dem Ziele betrieben, damit bei den künftigen Friedensverhandlungen die Qualifikation der feindlichen Handelsflotte wenigstens in der Höhe der verfehlten Schiffe als Friedensbedingung geltend gemacht werde. Dieses Ziel soll durch eine von der Regierung gegebene Versicherung erreicht werden.

Zur Kriegslage.  
Rotterdam, 11. Juni. (R.V.) Dem „Nieuwen Rotterdam Courant“ zufolge wird dem „Daily Telegraph“ von der Front in Frankreich von Montag fest gemeldet: Was immer auch die Ursache dafür sein möge, diesmal haben die Deutschen keine besonderen Vorregeln getroffen, um ihren neuen Angriffspunkt geheimzuhalten. Truppenbewegungen, starker Verkehr von Transporten auf den Straßen, lebhafteste Tätigkeit der Artillerie, namentlich das Einschleichen neuer Batterien, und ähnliche Anzeichen hatten uns schon seit einigen Tagen vermuten lassen, daß die Deutschen an der Front Montdidier—Mayon einen Angriff planen. Die Deutschen wurden infolge dessen von einem viel heftigeren Feuer empfangen, als bei den überraschenden Angriffen von St. Quentin und an den Höhen an der Aisne. Die Wälder von Carlepoint und Alby bilden nun einen vorwiegenden Winkel zwischen den beiden Armeen des deutschen Vormarsches. Wenn General Soller die Eisenbahn bei Reffons-sur-Orge nimmt, ist dieser Teil zwischen Aisne und Oise schwer zu halten. Dann fällt der ganze Flußlauf in die Hände des Feindes, und dieser hat dann eine gute Front erreicht, um von dort

aus den Schlankgriff auf Paris zu beginnen. Ein solcher Plan ist zum mindesten möglich.

„Daily Chronicle“ sagt: Die Nachrichten von dem letzten Schloß sind nicht so ungünstig, wie die Deutschen sagen, aber auch nicht so günstig, wie wir sie wünschen. Militärische Sachverständige sind der Ansicht, daß das Los des vorliegenden Reiches östlich von der Oise von dem deutschen Vormarsch längs der Bahnlinie nach Compiègne abhängig ist.

General Maurice schreibt im „Daily Chronicle“: Wir können jetzt noch nicht wissen, ob dieser letzte deutsche Stoß der Beginn des großen Manövers ist, um den Vormarsch auf Paris wieder aufzunehmen, oder ob es sich um einen ernstlichen östlichen Stoß handelt, um mehr Reserven der Alliierten festzulegen und für die Durchführung zukünftiger Pläne den Weg zu ebnen. Wir haben keinen Grund, mit den Ergebnissen der bisherigen Kämpfe unzufrieden zu sein; aber wir können uns darüber, was noch zu erwarten ist, kein Urteil bilden, wie wir nicht genauer wissen, ob die Armeen des Kronprinzen Rupprecht, die an der englischen Front stehen, sich mit voller Kraft der Operation anschließen werden, oder ob sie den Befehl erhalten werden, Truppen abzugeben, um beim direkten Vormarsch auf Paris behilflich zu sein.

De: neueste Firma.  
Berlin, 12. Juni. (R.V.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Nachricht, daß die Republik Costa Rica dem Deutschen Reich den Krieg erklärt habe, ist nun amtlich bestätigt. Die Kriegserklärung ist durch die Regierungskreise am 23. Mai d. J. erfolgt.

Die Beschlüsse des Polenklubs.  
Wien, 11. Juni. Die Beschlüsse der Krakauer Tagung haben folgenden Wortlaut:  
Das Bestreben des Polenklubs wird von der parlamentarischen Kommission ermöglicht. Verhandlungen mit den parlamentarischen Gruppen anzuknüpfen, die wirksame Garantien gegen das Ausrücken auf die Unheilbarkeit Ostens bilden, den Schutz der von der russischen Herrschaft betroffenen Länder vor Amegensabschlüssen, sowie die Erfüllung aller von Polenklub der Regierung gegenüber gestellten Forderungen sichern werden. Das Ergebnis der Verhandlungen wird dem Polenklub zur Genehmigung vorgelegt werden.

Im Anbetracht dessen, daß die Regierung Dr. von Seifers der polnischen Frage gegenüber unter anderem durch einen die Teilung Ostens betreffenden geheimen Kontrakt eine direkt feindliche Haltung eingenommen hat, fern, daß sie seit Beginn ihrer Tätigkeit, trotzdem der Polenklub dreimal die Annahme des Budgets im Reichstag ermöglicht hat, trotz kategorischer Zusagen nicht einmal die aus der Pflicht des Staates gegenüber den Staatsbürgern fließenden Forderungen des Polenklubs erfüllt hat, daß sie in großer Weise die Grundlagen der Erhaltung eines Friedens zwischen den Nationalitäten während des Krieges gefährdet, daß sie in hohem Grade das parlamentarische Leben untergrub, und daß sie das Staatsbewußtsein lähmet, erklärt sich die am 9. und 10. d. in Krakau tagende parlamentarische Kommission im Interesse des Staates für die Entfernung der Regierung Dr. Ritter v. Seifers.

Die parlamentarische Kommission fordert unbedingt die schleunige Erneuerung des Reichsrates und protestiert für vornehmen gegen alle Schritte, ohne parlamentarische Kontrolle regieren zu wollen.

Der Termin und der Ort der nächsten Klubtagung werden dem Präsidium mit dem Bemerkung anbelegungslos, daß auf die Tagesordnung der nächsten Vollerversammlung die Wahl des Klubobmannes zu stellen ist.

Dieses wird den „Polnischen Nachrichten“ von führender Seite berichtet, daß sie oben erwähnten Beschlüsse einstimmig gefaßt wurden.

Wien, 11. Juni. Ueber die Verhandlungen, die zwischen den Deutschen und Polen geführt wurden, verlautet: Die Beschlüsse der parlamentarischen Kommission des Polenklubs in Krakau dürften voraussichtlich ihre Wirkungen auch auf die Verhandlungen ausüben, die seit längerer Zeit durch Vermittlung des Ministers für äußere Angelegenheiten v. Erzardowski, zwischen dem Polenklub und den deutschen Parteien geführt werden. Die gegen die Beschlüsse der Polen enthalten nämlich auch Punkte, die sehr deutlich gegen die nationalen und politischen Interessen der deutschen Parteien gerichtet sind. Diese Formulierung hat in deutschen Kreisen ziemlich allgemeine Zustimmung erregt.

Deutschland.  
Berlin, 11. Juni. (R.V.) Der Reichstag verhandelte heute in fortgesetzter zweiter Beratung des Etats, den Staatsminister v. Stein eröffnete die Debatte mit einem Überblick über die augenblickliche Kriegslage. Der Angriff des deutschen Kronprinzen gegen die französisch-englische Front am Chemin-des-Dames am 27. Mai hat zu einem großen Schlachterfolg geführt. Der Sieg des deutschen Kronprinzen wurde damit für die Entzweiung die schwerste Niederlage des ganzen Feldzuges. Die sogenannte deutsche Reservearmee besteht jetzt nicht mehr. Schon machen sich die Schritten vor den Feinden laut. In

Rerrat Russlands hat die schwere Niederlage verdaut. Das ist der Dank für den früheren Verbündeten, der sich in England verbündet hat. Nicht der Verfall Russlands hat die Niederlage der Entente verhindert, vielmehr es heißen, die Hilfe Russlands, dessen Niederlegung große Teile unserer Herrschaft beanspruchte, hat es der Entente bisher überhaupt ermöglicht, uns militärisch bis heute zu widerstehen. Die Entente ist sich des Erfolges der Tage voll bewußt. Offen gesteht sie das Zusammengehen ihrer Verbände und vertritt die Völker auf die rettende Hilfe Amerikas. Nach ist der Feind zum Frieden nicht gewillt. Nach hat das Schwert das Wort, aber das Schwert ist scharf geblieben, und mit Zuversicht sehen wir dem Ausgang des Ringens entgegen. Die Operationen in Finnland haben zur Befreiung des Landes geführt, und wir hoffen, in Finnland einen zuverlässigen Freund für die Zukunft zu finden. An der Ostgrenze der Ukraine sind Verhandlungen zur Fortsetzung der Demarkationslinie im Gange. In den Ostprovinzen stattet örtlicher Kampf mit feindlichen Verbänden von Zeit zu Zeit auf. Im Innern sind aber der feindlichen Entwicklung die Wege gebremst. An der italienischen Front ist die Lage unverändert. Die magdonische Front hält beträchtliche Teile der feindlichen Armeen in Schach. In Palästina sind erneute Angriffe der Engländer über den Jordan an der Tapferkeit beachtlicher und starker Truppen gesichert. In Mesopotamien konnten die Engländer ihre Aufmarschfolge nicht voll behaupten. Die bei den neuesten Vorstößen im Westen gefestigten Abschnitte sind nach den neuesten Berichten überfallen, und die Gefangenenzahl hat sich auf 10.000 erhöht.

Berlin, 11. Juni. (A.D.) (Abgeordnetenhause.) Das Haus führt heute die verfassungsmäßig vorgeschriebene vierte Sitzung der Wahlrechtsvorlage durch. Zur vierten Sitzung ist der gestern gemeldete Kompromißantrag der Konserverativen, Reformkonserverativen und eines Teiles der Nationalliberalen eingebracht. Außerdem hat das Zentrum seine Sicherungsanträge erneuert. Zunächst fand eine allgemeine Debatte statt. Der Minister des Innern erklärt, ein Abweichen von dem bisherigen Standpunkte der Regierung können die Kompromißanträge nicht herbeiführen. Namens der Regierung gibt er die Erklärung ab, daß sich die Regelung nicht auf den Boden der Urträge stellen könne, und daß damit das Zustandekommen der Vorlage für die Regierung ausgeschlossen sei.

Nach einer längeren Debatte wird zunächst der Antrag der Kompromißparteien, welche die Wahlberechtigung an einen zwölfjährigen Wohnsitz oder Aufenthalt in der Gemeinde knüpfen, angenommen. Sodann wird der Antrag der Wählerpartei, die Regierungsanträge hinsichtlich des gleichen Wahlrechtes widerzulegen, abgelehnt.

Hierauf wird ein nationalliberaler Antrag, welcher die Zusatzklause auch an die Kreisgemeindegliederung und eigenen Haushalt verknüpft, abgelehnt. Hierauf schreitet das Haus zur namentlichen Abstimmung über den Kompromißantrag. Der Kompromißantrag, der das Zweistimmenswahlrecht einführt, wurde mit 255 gegen 154 Stimmen angenommen. Hiedurch ist die in der dritten Sitzung entstandene Risse bezüglich der Art des Wahlrechtes ausgefüllt.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Artikel der Vorlage vertagte das Haus die Weiterberatung auf morgen.

**Salzbad.**

Wien, 11. Juni. Heute ist eine teilweise Ministerkrise ausgebrochen. Der Minister des Innern, Graf Toggendorf, hat seinen Rücktritt gegeben, der vom Kaiser angenommen wurde. Zu seinem Nachfolger wurde der Polizeipräsident von Wien, R. v. Wager, ernannt. Es ist dies das erste Mal, daß ein Wiener Polizeipräsident auf den Posten eines Ministers des Innern berufen wird.

**Zürich.**

Konstantinopel, 11. Juni. (A.D.) „Baktik“ erzählt, daß die Verhandlungen zwischen der ottomanischen

Regierung und den Vertretern des Südrusslands abgeschlossen wurden, und daß der Vertrag unterzeichnet worden ist.

**Rumänien.**

Bukarest, 11. Juni. (A.D.) Die im ersten Wahlgange abgeschlossenen Wahlen für das rumänische Parlament ergeben folgendes Bild: In den Senat wurden 100 Konserverative, 3 Unabhängige und 1 Sozialist gewählt. Infolge Doppelwahl sind 2 Nachwahlen notwendig. In die Kammer wurden 100 Konserverative, 9 Unabhängige, 3 Anhänger Steres, 2 Sozialisten, 2 Carpißen, 1 Antisenit und 1 Vertreter der Arbeiterpartei gewählt. 4 Stichwahlen und 6 Nachwahlen sind erforderlich. Den beiden Kammern gehören sämtliche Minister, zwei schwere bessarabische Minister, ferner Peter Carp, General Avaresca, welcher schonmal gewählt wurde, sowie zehn Generale und Oberste an.

**Ukraine.**

Lemberg, 11. Juni. „Dio“ berichtet in einem mehrmals von der Zensur gestrichenen Artikel über die Verhältnisse und die Stimmung in der Ukraine. Das Blatt ermahnt zu einer einheitlichen Front in den Beziehungen zu der einheitlichen Politik der Zentralmächte. Die Konsolidierung aller politischen Parteien in der Ukraine sei unbedingt notwendig. Nach dem Umsturz in Kiew hatten politische Spaltungen für Oesterreich plahngeworfen. Es sei leicht erklärlich, daß die Ukrainer in ihrem Hass gegen Deutschland sich Oesterreich zugewandt haben. Man soll aber in den Sympathien für Oesterreich nicht zu weit gehen und nicht einen neuerlichen Umsturz mit Hilfe der Monarchie herbeiführen. Dies wäre das größte Unglück für die Selbstständigkeit der Ukraine.

**Rußland.**

Wien, 12. Juni. (A.D.) Die in mehreren Wältern erscheinende Nachzahl, daß das Ministerium des Innern der russischen Regierung mitgeteilt hätte, Herr Kamenev wäre ihr als Vorkämpfer in Wien genehm, entbehrt jedoch jeder Begründung, als der Lebensvertrag mit Rußland noch nicht ratifiziert wurde und deshalb von einer Bezeugung der vorderliegenden diplomatischen Stellen vorläufig nicht die Rede sein kann.

**Italien.**

Chiffa, 11. Juni. (A.D.) Der italienische Kompromiß und Dichter Arrigo Boito ist in Mailand gestorben.

**Frankreich.**

Paris, 11. Juni. (A.D.) Der Appellationsgerichtshof hat die Berufung der im Prozeß „Domet Rouge“ Verurteilten verworfen.

**Ungarn.**

Stockholm, 11. Juni. (A.D.) Witterumgebungen zufolge beschloß das amerikanische Repräsentantenhaus, alle wehrpflichtigen Inselbewohner, die als solche Befreiung vom Militärdienst forderten, auszuweisen.

**Vizekanzler v. Papen über den Ausbau des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses.**

Der Stellvertreter des deutschen Reichskanzlers, von Papen, empfing den Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“, Dr. Paul Goldmann, und entwickelte diesem in längerem Gespräch seine Meinung über die Ausgestaltung des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Ergänzend v. Papen sagte ungefähr folgendes: „Die Bündnisverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sollen bekanntlich in nächster Zeit beginnen. Ich nehme an, daß von beiden Seiten alles geschieht, um sie zu einem baldigen Abschluß zu bringen. Ein solcher würde das Zustandekommen des Friedens beschleunigen, weil er die Hoffnung unserer Feinde beseitigen würde,

Insensich zwischen uns zu fassen. Er ist auch durch geboren, weil wir bei den Friedensverhandlungen geschlossen, wenn wir einheitlich unteren Feinden ultretrere können.

Die bisherige Form des Bündnisses gemauert. Weil es sich um Lebensfragen Deutschlands wie reich-ungarisch handelt, darf die Fortdauer des Bündnisses nicht immer wieder von den Stimmungen des jeweiligen Abfalls einer kurzen Vertragsdauer abhängen; die Lebensgemeinschaft muß eine so unerlöschliche sein, daß die Verbände an eine Trennung sachlich ausgetreten, gleichgültig, ob man den Vertrag nach herkömmlicher Formel etwa auf ewig oder ob man ihn auf eine Reihe von Jahren schließt.

Das Schwerkraft des Bündnisses muß jetzt an wirtschaftlichen Anschluß gelegt werden. Ein Zulauf schließen auf diesem Gebiete ist ausnahmsweise, wenn natürlichen Voraussetzungen für ein solches gegeben. Die bestehenden Grenzen sind vielfach mehr verbi als wirtschaftliche. Das Stück Welt, das den Verbänden gehört, ist groß genug und nach außen hin sich genug abgeschlossen, um eine weitgehende Unabhängigkeit vom Auslande zu ermöglichen und den einzelnen Teilen gegenseitig fast alles zu bieten, was sie wirtschaftlich benötigen. Vor allem wird ein so großes und so reiches Gebiet seinen Einwohnern die nötigen Nahrungsmittel, seiner Industrie Kohlen und Erze genügen liefern. Seine Industrie für die Industrie ist innerhalb eines so Abhängigkeit selbst schon ein voluminöses. Alle Vorteile werden sich vermehren, wenn sich den Verbänden in irgend einer Art Polen und die nächsten Nachbarstaaten wirtschaftlich anschließen. Die wachsende Ungemessenheit, wozu sich etwa in loserer Form auch garien, Rumänien und vielleicht die Türkei betrie-

Das System der gemündlichen Handelsverträge kurze Dauer kann schon deshalb nicht in Frage kommen, weil wir nicht bloß wirtschaftlich, sondern auch politisch und militärisch verbunden sein wollen, und die Vorteile wir uns dabei gegenseitig auch handelspolitisch während müssen, unmöglich etwa auf Grund der begünstigungsklauseln anderen Staaten gleichfalls gewöhnen, die uns sonst im Leben der Völker gleichvielteilig feindlich gegenüberstehen. Hand in Hand dem allmählichen Verschwinden der Zollgrenzen muß Verähnlichung oder weitgehende Annäherung der wirtschaftlichen Befreiung, vor allem in Hinsicht auf Industrie und Gewerbe und auf dem Gebiete des Arbeiterlebens und der Arbeitersfürsorge gehen. Bestimmte Formen der direkten Besteuerung müssen gleichmäßig gestaltet werden.

Der zu schaffende Bündnisvertrag kann einschließen der wirtschaftlichen Verbindungen nur auf Gegenseitigkeit beruhen. Er wird wieder durchaus nur Verteidigungs- und Anlagensachen dienen. Jedes Recht auf seinen inneren Angelegenheiten nach seinem Gubiklinie erhalten und wahren. Daß eine gegenseitige Rücksichtnahme ein einheitliches Streben in der Stellung zu den auswärtigen Fragen erforderlich ist, liegt in der Natur der Sache.

Unterstützt werden muß das politische Zusammengehen durch eine Verbindung über die militärischen Fragen. Sind die Staaten durch einen Schutzvertrag miteinander verbunden, so müssen sie auch im gleichen Verhältnis zu den Lasten dieses Schutzes beitragen, und an der Befreiung und dem zweckmäßigen Ausbau der militärischen Einrichtungen haben dann alle ein gleichmäßiges Interesse. Die Einrichtungen des gegenseitigen Arbeitgegens, welche Erleichterung für die Kriegsführung ermöglichen, müssen Ausbildung, Bewaffnung, Ausrüstung und Reservatverpflichtung betonen.

Und mit jeder politischen und wirtschaftlichen Annäherung, die zwischen dem neuen Bund und den Verbänden Rußlands, freier Balkanstaaten aber gar ein Sympel stattfindet, vermehrt sich das Schwerkraft des Bündnisses und damit die Garantie des Friedens noch mehr.

**Die wilde Hummel.**

Roman von **Edith Freisen.**

47 (Zachdruck verboten.)

Als sie vorhin Norbert und Klare auf den Balkan hinausgehen sah, kramte sie ihr Herz zusammen vor Eifersucht. Gestrichelt mußte sie, ihren Tadeln in der Nähe der Balkontür zu halten, um die beiden festgehebt abzufangen, sobald sie den Saal wieder betreten würden. Und als sie jetzt die schlankes Mädchen in der Tür aufpassen sieht, gefolgt von ihrem Kavaller, eilt sie rasch auf die beiden zu und bittet Norberti mit ihrem unbefangenen Lächeln, ihr seine Dame vorzuführen. Mit einer Verbeugung zieht Ekelotte Länger sich zurück, während Norbert die Fremdin in erzwungen scherzenden Tone darauf aufmerksam macht, daß sie „Fräulein Klare Arevallo“ ja bereits kennen gelernt habe — vor einigen Tagen, als sie beim Pferd in die Bügel fiel. In gutgepöhlter Verwunderung schließt Ekelotte sich vor die Stirn.

„Ach ja, natürlich! ... Wo hatte ich nur meine Augen? Sie bittet tausendmal um Verzeihung.“ Und mit ihrem gewöhnlichsten Lächeln reicht sie Klare die Hand, die diese kräftig schüttelt. Nicht ohne Beforgnis verfolgt Norbert die Begegnung der beiden Mädchen. Er glaubt, in Ekelottes Blicken den Wunsch zu lesen, mit Fräulein Arevallo allein zu sein. Und doch besitzt ihn eine gewisse Unruhe bei dem Gedanken,

was die gewandte Weibsbild von dem halben Naturkind wollte.

„Sie sollen Ihre „kleine Wilde“ haben mit samt Ihren Millionen!“ Datis sie nicht so gesprochen? Und wollte sie ihm nicht sogar dazu beifällig sein?

Noch einen forschenden Blick wirft er auf die beiden schönen und doch so grundverehrlichen Mädchen gesichter — dann zieht auch er sich mit einer Verbeugung zurück. Mit der ihr eigenen Geschäftlichkeit beginnt Ekelotte sofort, sich in Klares Vertrauen einzufügen.

Sie spricht zuerst von dem „romantischen Nimbus“, der Fräulein Arevallos interessante Lebensgeschichte umgibt“ ... kommt dann auf Norberti’schenbuch zu sprechen, seine „Vollständigkeit in der Gesellschaft“ und ihre „Ekelottes Jugendfreundenschaft für diesen „Roman des Tages“ ... deutet an, daß jede Dame sich glücklich schätzen würde, wenn dieses „Büchel von einem Mann“ sie zu seiner Gattin und damit zur einsigen „Herrin des wunderbarsten Rittergutes Wikenfelsen“ machte ... und fragt schließlich, wie der junge Leutnant Fräulein Arevallo gefalle ...

Etwas verunruhigt läßt Klare diesem auf sie hereinprasselnden Wortfluß zu. Doch erreicht Ekelotte nicht ihren Zweck. Die „kleine Wilde“ gibt sich nicht die geringste Mühe. Nur ab und zu ein widerwärtiges: „Ach, weißt nicht!“ oder ein faunisches Winkeln oder ein leises Kopfschütteln.

Es ist, als ob das harmlose Naturkind instinktiv der gemachten Lebenswürdigkeit der eleganten Weibsbild misstrauete, so daß seine sonstige bessere Unterthanigkeit und Mittelsamkeit höchstem Widerstand Platz macht.

Nach einiger Zeit kehrt Norbert mit Ihrer Erlaubnis der Gräfin Klare am Arm zu den beiden jungen Damen zurück.

Während die Gräfin rasch ihrer Mündel ein paar Verhaltungsmahregeln zuflüßelt, raunt der junge Herr Ekelotte erregt zu:

„Ich bitte Sie, Ekelotte! Mischen Sie sich nicht hier in! Überlassen Sie die Sache mir!“

„Ganz nach Willkür!“ klingt es ironisch zurück. Und schon schneit die schöne Ekelotte davon, der rabe eine feurige Magazette beginnt und ihr Tänzer, französischer Volksliedsänger, sie ludt.

So sehr Norbert sich auch bemüht, die Überbundenen nochmals in Klare Nähe zu kommen — es erlaubt sich unmöglich. Die „kleine Wilde“ ist demal unerschütterlich, daß er erst spät in der Nacht in der Garderobe, als der Diener ihr gerade den kostbaren Abendmantel um die Schultern legen will, wieder ein Wort an sie zu sprechen vermag.

„Darf ich mit nächstens gestatten, Ihnen meine Erwartung zu machen, meine Onädige?“ wendet er sich an Gräfin Klare; aber sein Blick sucht dabei die Augen des jungen Mädchens.

Ihre Ergänzung erreicht ihm in lebenswichtigen Worten die Erlaubnis. Und Klare sonst so jurchlos blinkende Augen eilt sich besonnen vor der stummen Frage in den Augen. Das Heischen der „wilden Hummel von Büffel“ selbst“ schlägt heute gar so festlich unruhig. (Fortsetzung folgt.)

# In der ganzen Welt soll man es hören, daß unsere 8. Kriegsanleihe wieder einen glänzenden Erfolg bringen wird! Warte nicht, zeichne!

## Zum Tode Georg Plechanows.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:  
Der Tod des russischen Sozialistenführers Georg Plechanow findet Rußland in einem Zustande, in dem die inneren Bewegungen noch völlig ungeklärt und chaotisch zueinander gehen. Plechanow war der Führer der radikalsten sozialistischen Richtung, die terroristische Methoden anwandte und ihre Ziele zu erreichen suchte, indem sie die bestehenden Verhältnisse mit in ihre Rechnung einreichte und eine praktische Politik trieb. Er warnte die Sozialisten, die besitzenden Klassen mit dem „roten Phantom“ zu bedrohen. Trotz seiner gemäßigten Ansichten mußte er aus Rußland fliehen und selbst aus Paris, wo er sich aufhielt, wurde er 1895 auf Betreiben der russischen Regierung ausgewiesen. Nach der ersten Revolution 1906 kehrte er nach Rußland zurück, aber bald ging er wieder ins Ausland, wo er bis zum April vorigen Jahres blieb. Beim Beginn des Krieges wurde Plechanow sofort in der nationalsozialistischen Strömung mit fortgerissen. Er trat auf die Seite der kriegsfeindlichen Sozialisten, während ein anderer Teil der russischen Sozialdemokratie die Wichtigkeit einer Niederlage Rußlands prognostizierte, wenn der Sozialismus siegen sollte. Die Demofraktion lehnte einstimmig die Kriegskredite ab. Plechanow dagegen änderte in Paris eine befremdliche Wochenschrift („Priliv“), in der er sich zum Krieg bekannte. Die französische Regierung begünstigte ihn deswegen, was wiederum die Folge hatte, daß die in Paris lebenden russischen Sozialisten zum großen Teil im Geheimen zu ihm standen. Plechanows Haltung erklärte sich, abgesehen von der Verunsicherung durch nationalsozialistische Stimmungen, aus der vorkriegsständischen Erziehung, daß er die Regierungspolitik des Sozialismus auch für den bestehenden Staat erachten wollte. Im April vorigen Jahres kehrte er mit zwei anderen Bekannten nach Rußland zurück. Die Entente warnte von ihm, daß er auf die russischen Sozialisten in Sinne der scharfen Fortsetzung des Krieges einwirken werde. Eine Rede, in der er sich für die Fortsetzung des Krieges bis zum Weltfrieden aussprach, ermittelte in der Tat die französische Kriegspresse. Plechanows Einwirkung in Rußland ist aber offenbar schnell geschwunden. Es liegt zwar, er sei als Arbeitsminister in das Kabinett Miljukow berufen worden. Ob aber diese Berufung Tatsache geworden ist, ist in dem allgemeinen Durcheinander und dem Wechsel in den Ministertischen nicht klar geworden. Jedenfalls könnte er nur kurze Zeit in dem Kabinett Miljukow Minister gewesen sein, und einen beträchtlichen Einfluß hat er nicht ausgeübt. Lieberens veranlaßte damals schon, er sei ernstlich krank. Plechanows Leben, das 61 Jahre gewährt hat, schließt mit einem recht trüblichen Ergebnis. Der Krieg, für den er mit höchstem Eifer eingetreten ist, hat zum völligen Verderben Rußlands geführt. Die Entente, die er so liebte, steht heute seinem Vaterlande fremd, wenn nicht mißgünstig gegenüber, und im Sozialismus ist seine Richtung einstweilen unterlegen; der maximalistische Sozialismus hat triumphiert, freilich in einer Art, die gleichfalls für Rußlands Zukunft nichts Gutes verspricht. Am Ende einer Reihe von Irrtümern ist Plechanow als ein einflußloser und fast vergessener Mann gestorben.

haben, dem Vertrag beizutreten, unter der Bedingung, daß ihm die Nordbalkanische, Mazedonien und die nordöstlichen Distrikte von Serbien zugestanden werden. Auf diese Weise würde Bulgarien längs der Donau Angrenzer Österreich-Ungarns. Unter diesen Bedingungen würde sich dann Bulgarien verpflichten, die früher der Türkei abgenommenen Gebiete wieder herauszugeben.

## Vom Tage.

Politeama Ciscuili. Gestern abends wurden die Parteien der Ronda Stadt und des Adjunct Bey von Srl. Carena und Herrn Stangenberg eingeladen und erwiderten der stürmischen Beifall des anwesenden Hauses. Heute wird die „Mise von Stambul“ wiederholt.

Ehrenabend Pola Carena. Morgen, Freitag, findet als Ehrenabend von Srl. Pola Carena noch eine und zwar die ebulligste letzte Vorstellung von Kalmans „Fahrgänger“ statt.

Kundmachung. Der k. k. Festungskommissär gibt bekannt: Auf Grund der Verordnung des Kaisers für Volksernährung vom 3. Juni d. J., RSV. Nr. 102, wird zur strengsten Durchsicht behauptung gegeben, daß die gesamte Ernte von Heu und Stroh aller Quahtäten (Stoggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Klee, Bohnen, Linfen, Lupinen, Hirse usw.) zugunsten des Staates beschlagnahmt ist. Mit hin hat kein Produzent das freie Verfügungsrecht über das von ihm gewonnene Heu und Stroh, bzw. jeder Produzent oder Landwirt muß jede noch so geringe Menge des geschnittenen Heues und Strohes sofort und früher die nach in Aussicht stehenden Festungen im heurigen Jahre beim Gemeindevorstande anmelden. Ingleich hat jeder Verkäufer jene Quantitäten dieser Futtermittel anzuführen, welche zur klappen Bedienung des Bedarfs für sein Vieh benötigt werden, und zwar mit 10 Kilogramm pro Tag für Großvieh und 3 Kilogramm für Kleinvieh, für 100 Tage berechnet, damit auf diese Weise einerseits die Vorratensengen, andererseits die etwa in den einzelnen Gemeinden fehlenden Mengen festgestellt werden können. Unrichtige Angaben sind strafbar. Der Verkäufer der beschlagnahmten Heu- und Stropvorräte ist verpflichtet, die überschüssigen Mengen an die Uebernahmungsstelle um den festgesetzten Preis von 25 Kronen pro Meterzentner Heu, 14 Kronen für Kornstroh und 12 Kronen für alle anderen Stroharten zu verkaufen. Weigert sich ein Verkäufer, seine beschlagnahmten Vorräte von Heu und Stroh an die festgesetzte abzugeben, so wird dies zwangsweise durchgeführt werden, wobei dem Verkäufer jedoch vom Uebernahmungspreis 20 Prozent abgezogen wird. Verkäufer von Weizen, Getreide und Grasland überhaupt sind verpflichtet, die Mähe allgemein durchzuführen. Jene, die nicht in der Lage wären, es rechtzeitig durchzuführen, haben dies dem Gemeindevorstande sofort anzugeben. Es liegt im allgemeinen Interesse, daß möglichst viel Heu gewonnen wird, und daß mit Heu und Stroh allgemein und mit Verständnis gehandelt wird. Diese Bestimmungen erstrecken sich selbstverständlich auch auf jene Heu- und Strohmenngen, welche vor Veröffentlichung dieser Kundmachung gefeßt, angekauft oder aufgespeichert wurden. Uebertretungen dieser Bestimmungen werden nach Paragr. 10 der älteren Ver-

ordnung mit Geld bis zu 20.000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten, sowie mit Verlust der Waren ohne Nachsicht bestraft werden.

Die Buchericht im neuen Steuererfahren. Ueber dieses nicht nur für Kaufmannschaft und Industrie, sondern auch für alle anderen Steuerpflichtigen hochwichtige Thema enthält Nr. 8 des „Centralblattes für Steuerwesen“ (Wien, 9. Bez., Bergingasse 1) eine höchst belehrende und instruktive Abhandlung, deren Lesart für jedermann von großem Nutzen sein wird. Aus dem weiteren Inhalt des sehr reichhaltigen Wertes seien genannt: „Besteuerungsprobleme“ von k. k. Finanzsekretär C. Th. Gans, „Die Kontumaz“, „Steuer- und Gebührenbefreiungen für die Kriegsanleihe“, und die neuesten Rechtsprüche des Verwaltungsgerichtshofes u. a. m.

Admiralitäts-Caserbefehl Nr. 143.  
Voraussetzung: Hauptmann Söldner.  
Vezüglicher Inhaber: Maj S. M. S. „Bellona“ Marinefahrsarzt Dr. Dr. Kremer; in der Marinekaserne Landsturmstr. Dr. Dugolik.

## Rundmachung.

Die k. u. k. Heeresverwaltung hat für militärische Zwecke eine Wasserleitung von Stadogna nach Altara und Caurano gebaut und gemäß Paragr. 27, lit. b, des Wasserrechtsgesetzes für Istrien vom 28. August 1870, RSV. Nr. 52, um die behörliche Verfügung angefordert, daß die Besitzer der von dieser Wasserleitung und den dazu gehörigen Anlagen berührten Liegenschaften die Durchleitung der Röhren, bzw. die sonstigen Anlagen als Dienstbarkeit zu gestatten haben.

In Entscheidung über dieses Ansuchen, bzw. zur Festsetzung der den Grundbesitzern zu gewährenden Entschädigungen wird gemäß Paragr. 82 des Wasserrechtsgesetzes die Verhandlung auf den 27. Juni 1918 an Ort und Stelle anberaumt.

Die Kommission wird die Amtshandlung um 8 Uhr vormittags beim Pumpwerk Stadogna beginnen, und von dort aus die Strecke begehen. Die Beteiligten haben die Kommission bei ihren Grundstücken zu erwarten. Das Gemeindegebiet von Caurano wird erst ab 2 Uhr nachmittags begangen werden.

Bei dieser Verhandlung sind die nicht schon früher geltend gemachten Einwendungen vorzubringen, imbrigenfalls die Beteiligten der beabsichtigten Unternehmung und der dazu nötigen Abtretung oder Belastung von Grundeigentum als zustimmend angesehen würde und ohne Rücksicht auf spätere Einwendungen das Erkenntnis gefaßt werden würde.

Die Grundbesitzer oder deren Vollmachtsträger haben zur Verhandlung die Grundbesitzbögen oder ein sonstiges ihr Eigentum nachweisendes Dokument mitzubringen. Bei dieser Kommission wird auch über die Abgabe von Wasser aus dieser militärischen Wasserleitung an die Zivilbevölkerung verhandelt werden.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft.  
Pola, am 8. Juni 1918.  
Der k. k. Festungskommissär: Bodenbruck m. v.



## Verchiedene Nachrichten.

Die Vertiefung des Bundes. Eine Depesche an die „Times“ aus Amsterdamb macht Mitteilungen über die angeblichen militärischen und politischen Grundfragen des neuen Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn und bemerkt, das neue Militärabkommen sei in einem großen Abgange bereits während des Sommers 1916 unter der Regierung des Kaisers Franz Josef abgeschlossen worden. Während des letzten Aufenthaltes des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier wurde das Abkommen von den beiden Kaisern in Bezug auf die Hauptpunkte unterzeichnet. Die Verhandlungen, betreffend die Einzelvorbereitung desselben, werden während des Monats Juni stattfinden. Nach den Mitteilungen der „Times“ betreffen die Hauptpunkte des Abkommens folgendes: 1. Militärische Einheit der Armeen. Errichtung eines gemeinschaftlichen Kommandos, an welchem die Delegierten der beiderseitigen Kriegsministerien teilnehmen. Ferner wurde die Möglichkeit geschaffen, einzelne Regimenter gegenseitig auszuwechseln derart, daß slavische Gegenden Österreichs durch deutsche Truppen besetzt werden, und daß österreichische Gebiete nach Deutschland verlegt werden können. Die Beziehungen zwischen der deutschen und der deutsch-ungarischen Armee werden demnach in manchen Beziehungen gleich sein, wie sie bereits zwischen Bayern und Preußen bestehen. 2. Einheit in der Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten. Es wird eine besondere Kommission errichtet, in welcher Bayern den Vorsitz führt. — Der Kaiser Karl das Große deutsche Hauptquartier verließ, hatte er sich verpflichtet, auch Bulgarien und die Türkei für dieses Abkommen zu gewinnen. Ferner war beauftragt, die zwischen Bulgarien und der Türkei bestehenden Schwierigkeiten zu lösen. Er giß in diesem Sinne in Sofia und in Konstantinopel ein und hatte, wie verlautet, Erfolge. Bulgarien soll sich bereit erklärt

Svan Hedlin in Jerusalem.  
Englands Kriegsziele im Orient.  
Nach Damaskus, Dehbul Pascha, N-nes Loben in der Türkei über Sea Genuzareth. Am Mariahbrunnen in Nazareth. Auf den Straßen Jerusalems. Das Grab Christi. Der Tempelplatz. Die Zeremonie Jerusalems usw. — Preis K 2.50. — Vorrätig bei E. Schmitt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Donauand.  
Illustrierte Monatschrift. — Jahrbuch — K 3.30 — Vorrätig in der Söhnerneckerleino Buchhandlung (Mühlstr.).

Alfred Martini:  
Die Wacht am Quarnero.  
Erschienen in den Musikalien- und Buchhandlungen. K 2.—

Kino des Roten Kreuzes  
Via Sergia 34.  
Programm für heute:

ZUANI  
Ein indischer Roman in fünf Kapiteln.

Beginn der Vorstellungen um 3, 4-20, 5-40 und 7 Uhr p. m.  
Preise:  
1. Platz K 2.00, 2. Platz 99 h

## Als günstige Kapitalanlage

für die Tage des Alters,  
für die Zukunft der Familie,  
für die Versorgung der Kinder  
kann allen Patrioten die

# Kriegsanleihe-Versicherung

wärmstens empfohlen werden!

Ohne ärztliche Untersuchung, Einschluß der Kriegsgefahr, keine Stempel- und Poliszugebühr, keine Anzahlung, sofortige volle Wirksamkeit!

## Erster allgemeiner Beamten-Verein

der österr.-ungar. Monarchie  
(wechselseitige Lebens- und Rentenversicherungsanstalt).

Vertretung für Pola: **KARL SALOMON, Via Tartini 18.**  
Sprechstunden von 1/2 1 bis 1/2 2 und 5 bis 8 Uhr p. m.

Gegründet 1864. — Vermögen 94 Mill. Kronen. — Zins 100.000 Versicherte.  
Versicherungsland 216 Millionen Kronen.

R. h. priv.

### Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Zentrale in Wien. — Aktienkapital und Reserven 320 Millionen Kronen.

Die Filiale Pola, derzeit in Laibach, übernimmt Zeichnungen auf die

## VIII. OESTERREICHISCHE KRIEGSANLEIHE

zu den Originalbedingungen des Prospektes.

Adresse: Polaer Filiale der k. k. priv. Oesterr. Credit-Anstalt in Laibach.

### Banca Provinciale Istriana

Pola, Dignano und Parenzo.

---

### Bank- und Wechselstube — Pola

Via Sergia 67.

Die Bank übernimmt zu kulantem Bedingungen: In- und ausländische festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, auch Titres der 3% russischen Anleihe v. J. 1906 im Umtausche gegen

## Achte österr. Kriegsanleihe

und gewährt den bei ihr Zeichnenden

### unentgeltlich ein Losspiel auf 1 bis 6 Jahre.

Näheres am Schalter der Bank.

**MINIÄHRHOLZKAPTIONEN UND VADIER WERDEN SPESONFREI UMGETAUSCHT.**

**Nur einige Schlüsse Lose zur Verfügung!**

**Uebernahme von Kriegsanleiheversicherungen!**

### Kleiner Anzeiger.

**Wohnung**  
im Hochparterre, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Speis und Dienstzimmer, mit bombensicherer Feuerherd, sehr Via Muro und Via del Pigi zu vermieten. Auszug bis 3 Uhr nachmittags beim Hausbesitzer. 257

**Zimmer und Küche**  
umgebaut, ist sofort zu vermieten. Via Flacco 17. 254

**Zwei elegante möblierte Zimmer**  
zu vermieten. Via S. Maritko 61, 2. St. Hoke (gegenüber dem Zirkelpalast). 252

**Großes, elegantes möbliertes Zimmer**  
mit Gasheizung und Bad ist ab 15. Juni zu vermieten. Via Lazzari 24. 257

**Kleines möbliertes Haus**  
oder Wohnung zu mieten gesucht. Anträge an die Adm. d. B. unter 1261.

**Möblierte Wohnung**  
oder Villa von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Anträge an die Adm. d. B. unter 1261.

**Zwei möblierte Zimmer**  
oder eleganter möblierter zwei- bis vierzimmeriger Wohnung mit elektr. Licht (Küche mit Gas) zu mieten gesucht. Unter zwei ruhige, solide Herren an die Adm. d. B. unter 1261.

**Saure Äpfel**  
hüßig zu verkaufen bei A. Huber, Albrechtstr. 6. 258

**Zu verkaufen**  
ein Marzetti-Büchsen, ein neuer Komp. Hiltensaus, ev. gegen Tuch umzuwechseln. Custozaplatz Nr. 11, 3. St. 253

**Wollrock**  
fast neu, für mittlere Natur, billig zu verkaufen. Via Helgoland 3. St. 254

**Photokamera**  
sehr elegant, 12 x 15, mit Patentlinsen für 125/10 und 9 x 12, ist preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 1-2 und 3-7 Uhr Via Helgoland 11, Parterre Hoke. 255

**„Daculinus“**  
einziges Mittel gegen Wanzen, Schaben, Flöhe, Motten etc. zu haben in allen Drogerien. 221

**Kerke**  
gebraucht, jedoch nicht gebrochen; kann jedes Quantum Leopold Heim, Kogelberg, abgeben. 220

**Verkäuferin**  
der deutschen und italienischen Sprache möglich, wird sofort im angenehmen, vorzüglichen Gehalt von 6 bis 8 Uhr p. m. bei der Piraner Bank, Via Sergia 67. 263

**Klavierspieler**  
Franz Strebl aus Wien übernimmt die Verwaltung des Pianinos. Gut. Zu schriftl. Erben an die Adm. d. B. 253

### Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchchen Nr. 51—100 des Roten Kreuzes vom 10. IV. bis 10. VI. 1918:

|                                   |      |
|-----------------------------------|------|
| Auskunftsstelle des Roten Kreuzes | 100  |
| Drogerie Tonia                    | 100  |
| Manufakturhandlung                | 100  |
| Warenhaus Steiner                 | 100  |
| Papierhandlung Schram             | 100  |
| Kaffeehaus Pustich                | 100  |
| Tabakfabrik Pavanello             | 100  |
| Inwiler                           | 100  |
| Publika                           | 100  |
| Canallo                           | 100  |
| Festungsfeldbahn Komp.            | 100  |
| Zusammen                          | 1000 |

### PHOTO-WERKSTÄTTE

## „LUCIE“

VIA SERGIA 55 (EX ZAMBONI)

AUFNAHMEN FINDEN BIS AUF WEITERES NUR AM VORMITTAGEN STATT

### S Heiler

(für 1 Postkarte) Postal Str. 10  
Kafaja, der Insel über Velebit  
Hochsees Segelboot

### Erste Uhrenfabrik Homas Konec

K. u. k. Hoflieferant, Brück Nr. 1045 (Bühnenstr.)  
Nikel- oder Stahl-Anker-Uhren K 25.—, 28.—, 30.—  
Weinmetall-(Olivia-Silber-), Gold- oder Stahl-Remo  
Doppelmetall K 35.—, 40.—, 50.—, 70.—  
K 10.—, 15.—, 20.—, 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme  
Umtausch gestattet oder Geld zurück!

## TOILETTE-SEIFE

wird vollständig ersetzt durch die von Prof. Dr. Darmstad und Dr. Feil auf chemischem Wege erzeugte

### Seife „FANT“

— „schäumt“ gut, ist wohltätig und soll die ganze Hygienemittel in keinem Hause fehlen. Für Kaufleute und starker guter Verkaufartikel — für Soldaten und Matrosen ersetzbar, 1 eleganter Karton mit 25 schön adjustierten Stück K 30.—, 1 Karton billigere „Linda“-Geschick mit 40 St. K 17.—, franko Post und Packung. Muster werden nicht gegeben, auch nicht weniger als ein ganzer Karton per Stück. Tägliches Nachnahmeversand.

Export „Wertheimer“, Zagreb, Marovska ul. 10.

# Kriegsanleihe-Versicherung

## mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der

### Bezirkstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfondes

Custozaplatz 45, 1. Stock

kann mittelst Lebensversicherung die VIII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640-45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476-74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579-73, bei einer 20jährigen Versicherung 452-25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6-80, für die Dauer von 20 Jahren 3-10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591-32 Kronen, auf 20 Jahre 356-72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominales für die Dauer von 10 Jahren 534-56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 385-95 Kronen bezahlt.

## 10 1/2 Millionen Paar

### in 3 Wochen verkauft!

# PORTOIS-FIX

## Biogsame Holzsohle



D. R. G. Oesterr.-ungar. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

### PORTOIS-FIX A.-G.

WIEN, III., UNGARGASSE 59-61.

General- und Rayonvertreter gesucht.